

Augenblick mal: Computerspiele

Ich bin alleinlebend, und seit Corona sitz ich oft abends in meiner Dachgeschosswohnung im Warendorfer Norden und hab mich da lange irgendwie einsam gefühlt.

Seit einigen Monaten jedoch treffe ich mich mit 10 und mehr anderen Leuten, und zwar im Internet.

Wir spielen da Online-Spiele, z.B. Karten, oder Montagsmaler. Da wird also nicht so rumgeballert, wie man das manchmal von Computerspielen so denkt, sondern wir sind miteinander verbunden, sprechen und diskutieren über Gott und die Welt.

Anders als im „normalen Leben“ lerne ich die Leute erstmal nur mit Ihrem selbstgewählten Spitznamen und ihrer Stimme kennen. Monate später, wenn Vertrauen gewachsen ist, erzählt man sich vielleicht, wie man wirklich heißt, wo man herkommt und was man so im richtigen Leben macht. Das Kennenlernen funktioniert hier also genau umgekehrt als sonst. Über die Zeit sind da echt nette Bekanntschaften entstanden, mit Leuten, die ich sonst nie im Leben kennengelernt hätte.

Warum erzähle ich das?

Erstens: Computerspiele sind nicht nur Zeitverschwendung, sondern für mich, in meinem Corona-Alltag ein wichtiger Punkt, der mit Freude und Gemeinschaft schenkt.

Zweitens: Wie oft beurteile ich Menschen nach der Optik und nach dem ersten Eindruck. Hier sehe ich, was hinter den Menschen steckt, bevor ich ihn gesehen habe.

Und zuletzt: Wir Menschen sind auf Beziehung angelegt und ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit habe.

Ulrich Hagemann, St. Laurentius in Warendorf